

# Drei Kinder setzten Hallen in Brand

**Aufgeklärt** | Die Polizei hat die Ursache des verheerenden Feuers und drei junge Unglücksraben gefunden

Von Georg Vater

**SUHL** – Dass der Großbrand an den Ausstellungshallen eine technische Ursache hat, daran glaubte ohnehin kein Suhler. So machten in der vergangenen Woche viele Gerüchte die Runde. Jetzt ist klar: Drei spielende Kinder haben das Feuer ausgelöst und damit den größten Brand in Suhl seit mehr als 30 Jahren mit seinen bekannten, verheerenden Folgen verursacht. Dieses Ermittlungsergebnis der Suhler Kriminalpolizei gab Polizeisprecher Fred Jäger am Dienstagmittag bekannt. Nach seinen Worten soll es sich bei den Brandverursachern um zwei 14-jährige Jugendliche und ein 12-jähriges Kind handeln. Alle drei wohnen in Suhl. „Sie sind nach unseren Erkenntnissen durch eine Öffnung in der Außenwand in die die Hallen gelangt, um dort zu spielen. Dabei wurden von ihnen auch an mehreren Stellen brennbare Gegenstände entzündet“, so Jäger weiter. Dies erklärt auch, dass das Feuer an mehreren Stellen gleichzeitig aufloderte und sich so rasch verbreitete.

## Bürgerhinweise lieferten die Spur

Die Kinder hätten bei einer Befragung bereits alles zugegeben. „Sie bedauern was durch ihr Tun passiert ist. Der Großbrand war nicht ihre Absicht“, sagte der Polizeisprecher, der noch weitergehende Ermittlungen ankündigte. Zur Aufklärung des spektakulären Brandfalles hätten eine Vielzahl von Bürgerhinweisen und die enge Zusammenarbeit mit der Polizeiinspektion Suhl beigetragen.

Während das beteiligte 12-jährige Kind nach deutschem Recht als strafunmündig gilt, ist davon auszugehen, dass die beiden 14-Jährigen nach dem Jugendgerichtsgesetz zur Verantwortung gezogen werden. Nicht auszuschließen ist auch, dass sich auch die Eltern



**Dieser Blick auf die ausgebrannten Ausstellungshallen mit der bereits rostenden Dachkonstruktion lässt das Ausmaß und die Zerstörungskraft des Feuers erkennen. Solch schwerwiegende Folgen hatten die drei zündelnden Kinder sicher nicht erwartet.** Foto: frankphoto.de

wegen Verletzung ihrer Aufsichtspflicht verantworten müssen.

Brigitte Schulze, Geschäftsführerin der CCS GmbH, ist froh, dass der Brand nicht durch einen technischen Defekt ausgelöst wurde. Damit stehe einer Leistung der Versicherung nichts mehr im Wege, sagte sie. Der Versicherungsvertrag schließe auch Fahrlässigkeit ein. „Versichert ist der Zeitwert der Hallen. Dieser wird von einem Gutachter in den nächsten Tagen beziffert“, so Schulze. Auch die Stadt habe eine Versicherung für die in den Hallen gelagerten Gegenstände, wie etwa das Interieur des Weihnachtsmarktes. Schätzungen der Polizei gehen von etlichen einhunderttausend Euro bis hin zu einer Million Gesamtschaden aus.

Gleichwohl wirft der Fall weitergehende Fragen auf – Fragen nach einer ordnungsgemäßen Sicherung, die bereits mehrfach im Zusammenhang mit leerstehenden bzw. ungenutzten Häusern in der Stadt zu stellen waren. Immer wieder

tummeln sich dort unbefugte Personen, wie im ehemaligen Pionierhaus gleich in unmittelbarer Nähe der Ausstellungshallen, wo im März ein Obdachloser tot aufgefunden wurde und wo es im Mai brannte oder an der ehemaligen Medizinischen Fachschule, wo im November 2006 ein Schwelbrand ausbrach. Zwar hatte die Stadt nach diesen Vorkommnissen reagiert und die Objekte mit Holzplanken und Zäunen stärker gegen ein Eindringen gesichert – doch auch dort blieben genügend Schlupflöcher.

## Hallen regelmäßig kontrolliert

Ein solches tat sich nun auch an den Ausstellungshallen auf – mit fatalen Folgen. Letztlich war es nur eine Frage der Zeit, bis etwas passieren musste. Denn etliche Glasscheiben waren eingeworfen, so dass ein Zutritt problemlos möglich war.

Das vernachlässigte städtische Grundstück, auf dem bereits illegal Müll entsorgt wurde, tat sein Übriges, um die Schmutzdecke zu einem interessanten Abenteuerspielplatz werden zu lassen. Ob die Eigentümer, Stadt und CCS GmbH, dies hätten frühzeitig erkennen können und handeln müssen? Dies wird wohl auch die Versicherung hinterfragen. „Wir haben die Hallen mehrmals pro Woche auf Verschlussicherheit kontrolliert und zumindest versucht, die Ansicht einigermaßen erträglich zu halten. Immer wieder waren dort Scheiben eingeschlagen, die wir regelmäßig ersetzt haben“, weist Brigitte Schulze solche Vorwürfe zurück.

Um die nicht ungefährliche Brandruine zu sichern, wurde am Dienstag ein Bauzaun aufgestellt. In zwei bis drei Wochen soll mit dem Abriss begonnen werden, kündigt Schulze an. „Bevor es richtig Winter wird, soll dort alles verschwunden sein.“ Dies auch vor dem Hintergrund, da Ende November der unmittelbar an der

Brandruine vorbeiführende Autobahnzubringer Suhl-Zentrum eröffnet werden soll und sich motorisierten Suhler Gästen andernfalls ein wenig erbauliches Bild bei Einfahrt in die Stadt böte.

Derzeit hole die CCS GmbH Angebote von Abrissfirmen ein, an denen es wahrlich nicht mangle, so Schulze. Vor allem die große Menge an verwertbarem Schrott verspricht für Abrissfirma und Eigentümer ein einträgliches Geschäft.

Auch wenn die Versicherung aller Voraussicht nach die Eltern der verursachenden Kinder bzw. deren Haftpflichtversicherung in die Regresspflicht nehmen wird, hätte der Großbrand schnell auch in einer weitaus größeren Tragödie enden können. „Es gab immer die Angst, dort möglicherweise auch einen Toten zu finden“, sagt Brigitte Schulze. Nicht auszudenken, wenn es die Kinder nicht mehr rechtzeitig ins Freie geschafft hätten. Auch wenn der Schaden immens ist – nicht nur sie ist sehr froh, dass keine Menschen zu Schaden kamen.